

Evangelische Studierendengemeinde Aachen

Entwurfs- und Gestaltungskonzept für einen Gottesdienstraum



Hinführung

Bei den Studierenden hatte sich nach der Gestaltung des Raumes der Stille im Jahr 2012 in der Evangelischen Studierenden Gemeinde der Wunsch entwickelt, den Multifunktionsraum im Obergeschoss des Gebäudes in der Nizzaallee 20 für Gottesdienste und Andachten adäquat herrichten zu können. Gedacht wurde dabei an eine Flexibilität der Raumdramaturgie, die es zulässt, verschiedenartigste Nutzungen in großer Bandbreite zu ermöglichen. Eine der Anregungen war, dass die Gottesdienstausrüstung mit einfachen Mitteln veränderbar sein sollte.

Bereits bei den ersten Vorgesprächen am 4. Oktober 2012 hatte ich vorgeschlagen, die bis zu dem damaligen Treffen vorgesehene Raumachse mit Blick auf die Rückwand des Raumes um 180° zu wenden, um die Fenster und den Garten in die Gottesdienste und Andachten einzubeziehen. Das Erleben der wechselnden Jahreszeiten im parkähnlichen Garten bietet einen besonderen Zugang zum Geschenk der Schöpfung. Bezüge zwischen Innen und Außen werden hergestellt, die innere Monologe herausfordern.

Am 16. Dezember 2017 fand in dem Konferenzraum ein Workshop mit Studierenden statt, der zum Ziel hatte, gemeinsam Kriterien als Grundlage für die Entwicklung eines Raumkonzeptes zu erarbeiten.

Dabei wurden unterschiedliche Gesichtspunkte bedacht und erörtert: Raumanalyse, Raumorganisation, Raumatmosphäre und inhaltliche Annäherungen, um schließlich zu einem theologischen Thema zu gelangen, das allen Beteiligten die Tiefe anzubieten verspricht, um Gottesdienste und Andachten in der gewünschten Form feiern zu können. Vorgeschlagen wurden die sieben Ich-bin-Worte Jesu, die in ihrer Glaubens- und Erlebnisbreite ein umfangreiches theologisches Programm abbilden.

Für den Gestalter erarbeiteten die Studierenden eine Prioritätenliste, die sich im Entwurf wieder finden sollte. Mit dieser Forderung wird das Ergebnis des Workshops unmittelbar in den Gestaltungsprozess einbezogen.

Vorgegeben wurden von den Studierenden Stichworte für Anmutungsqualitäten, die der Entwurf zu erfüllen hat:

Kirchenjahr • Geborgenheit: farbenfroh, warme Farben •

Durchlässigkeit • Kreuz • Ruhe: feierlich, festlich • Licht: variabel •

Weg: Geistige Herberge •

Thema: *EGO EIMI*: Die sieben Ich-bin-Worte

Gestaltungskonzept

Es ist vorgesehen, dem Raum eine Ausrichtung zum Garten zu geben und größtmögliche Flexibilität zu gewährleisten. Bei Aktivitäten außerhalb von Gottesdiensten und Andachten nimmt sich die Ausstattung zurück.

Entwurfskonzept

Drei faltbare Flächen überspannen als Triptychon mit weitem Stichbogen die drei mittleren Fenster. Die Breiten der fünf einzelnen Elemente jeder Fläche ergeben sich aus der Breite der Fensteröffnungen. Auf jedem zweiten und vierten Element sind paarweise Quadrate aufgebracht. Im linken und rechten Fenster werden die Flächen dazwischen durchbrochen, hinter die Öffnungen sind farbige Gläser einmontiert. Im mittleren Fenster befindet sich am Kopfende ein Durchbruch in Kreuzform, ebenfalls mit Glas hinterlegt.

Die Form des Tau-Kreuzes erinnert an die historische Kreuzform auf Golgatha. Es legt sich aus in die Weite des Horizonts und ist gleichzeitig in der senkrechten Ausrichtung Symbol des Menschen für den Menschen: aufgerichtet sein.

Das Lichtkreuz bezieht sich auf das zweite Ich-bin-Wort, erinnert daran, dass Jesus selbst das Licht ist. Er geht voran als Licht, das zum und ins Leben führt. Über dem Kreuz schwebt ein Halbkreis, Hinweis auf den bogigen Horizont. Christus wird seit der Spätgotik als Weltenrichter dargestellt, der auf einem Regenbogen sitzt. Recht und Gerechtigkeit bekommen in seinem Licht eine besondere Bedeutung, jenseits aller Ungerechtigkeiten des irdischen Lebens.

Im Zentrum der Gestaltung sind als Hinweis auf die sonntäglichen Abendmahlsgottesdienste das erste und siebte Ich-bin-Wort mit den Symbolen für Brot und Wein platziert.

Die Quadrate der linken und rechten Fensterfläche stehen auf einer imaginären Linie auf gleicher Höhe miteinander im Dialog.

Auf dem linken Feld werden das dritte und vierte Ich-bin-Wort durch ein ruhendes Dreieck verbunden: Zeichen der Trinität. Dem gegenüber befinden sich rechts das fünfte und sechste Ich-bin-Wort, dazwischen leuchtet ein Quadrat als Symbol der Erde auf.

Farbkonzept

Die Farbgebung der Quadrate für die sieben Ich-bin-Worte entstammen dem Farbkreis, in dem stimulierende Farben mit den sedierenden in Verbindung stehen: gelb, orange, rot, rotviolett, blauviolett, blau, grün.

Die Farben der Faltelemente entwickeln sich jeweils daraus. Die Oberflächen sind gestaltet mit einer Struktur aus zwei Buchstaben, dem Namenskürzel Jesus Christus: **I** und **X**. Die Farbgebung der Buchstaben bezieht sich auf den jeweiligen Farbgrund.

Die eingefügten Glasfenster verweisen auf christliche Farbsymbolik:

- **gelb /Licht (Kreuz)**
- **rot / Liebe, Martyrium (Dreieck)**
- **blau / Glauben, Zuverlässigkeit (Quadrat, Symbol der Erde)**

Die Raster in den Mittelfeldern der drei Klappenelemente stellen die Verbindung her zur Gestaltung des Raumes der Stille im Erdgeschoss. Achtzehn Akzente aus Blattgold bilden Eckpunkte der Struktur für sieben immaterielle Quadrate.

Vier schmale gelbe Streifen führen den Blick in die Höhe, sie nehmen die Idee des Lichtwortes auf.

Der Entwurf ist für eine Ausführung in Acrylfarben, Blattgold und Blattsilber auf Leinwand geplant. Wie die farbigen Gläser bezieht sich das Farbkonzept auf christliche Farbsymbolik:

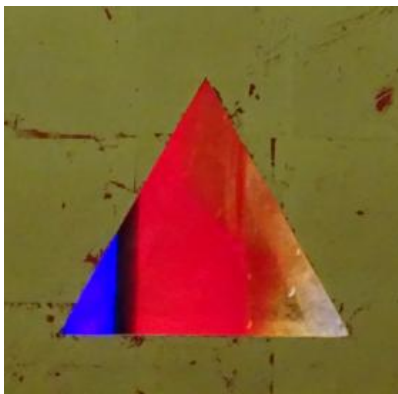
Gelb/Licht, Orange/Freude, Rot/Liebe und Martyrium, Rotviolett/seelische Reife, Violett/Buße und Veränderung, Blauviolett/ Würde, Grün/Hoffnung. Gold/Gott/Vater, Silber/Christus/Sohn.

Die Prinzipalstücke Ambo und Altar – eine entwidmete Gabe aus dem Dietrich-Bonhoeffer-Haus – werden behutsam in den Gesamtentwurf eingepasst, wobei die jahrelangen Gebrauchsspuren als Werkspur des Glaubens bewusst in die Ausstattung einbezogen werden. Nur die auffälligsten Schäden sind auszubessern.

(Auszug aus dem Entwurfskonzept vom April 2018)

Die Ich-bin-Worte

- 1. Ich bin das Brot des Lebens.** Joh 6, 35
- 2. Ich bin das Licht der Welt.** Joh 8, 12
- 3. Ich bin die Tür.** Joh 10,9f
- 4. Ich bin der gute Hirte.** Joh 10, 11.14
- 5. Ich bin die Auferstehung und das Leben.** Joh 11, 25f
- 6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.** Joh 14, 6-7a
- 7. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.** Joh 15,5

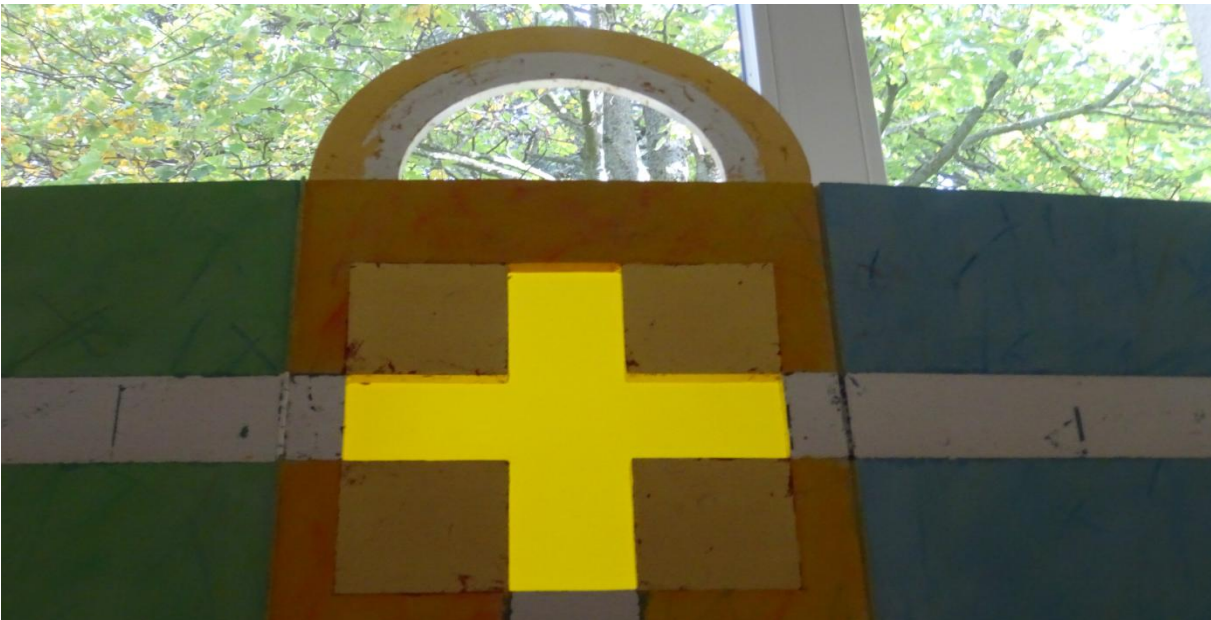
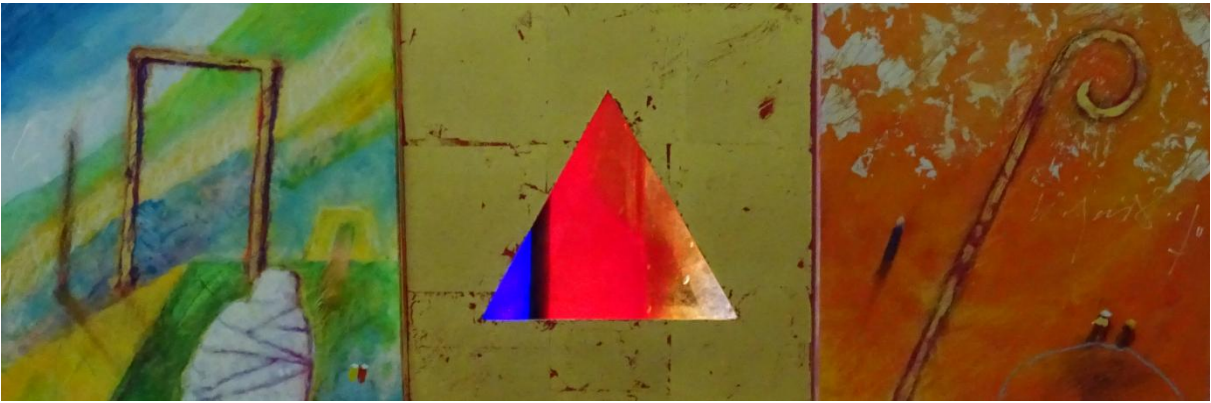




Vorbereitung für den Einweihungsgottesdienst am Sonntag, den 13. Oktober 2019:
Aufstellen und Eindecken des Altars mit Studierenden, Pfarrerin Dr. Swantje Eibach-
Danzeglocke und Präses Manfred Rekowski.

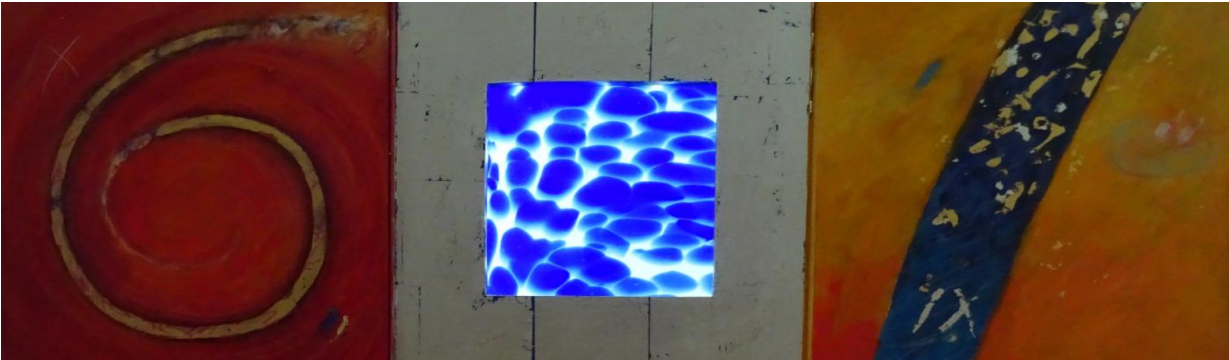


Die Abdeckungen der Faltelemente sind vor jedem Gottesdienst abzunehmen. Wenn die Klappteile des Triptychons geöffnet werden, beginnt der Raum, sich zu verwandeln. Die Kerzenleuchter wurden 2012 für den Raum der Stille gefertigt.





Große Runde beim Abendmahl unter dem Lichtkreuz





Die drei farbigen Fenster ohne Deckenbeleuchtung

Wortsymbole



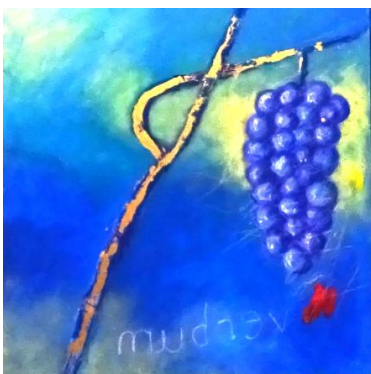
Ich bin die Tür



Ich bin der gute Hirte



Ich bin das Brot des Lebens



Ich bin der Weinstock



Ich bin die Auferstehung



Ich bin der Weg



Modell, Gesamtansicht 1 : 10



Detail, Beispiel Faltelement



Oberfläche: Namenskürzel / und X

Das Projekt, das 2012 nach der Einweihung des Raums der Stille in ersten Gesprächen begann und mit der Einweihung am 13. Oktober 2019 endete, benötigte Energie, Stehvermögen, Hoffnung und Gewissheit im Vertrauen auf die gute Idee. Wie immer, sind solche Vorhaben nur im Team umzusetzen. Das Gottesdienstteam der ESG, das sich im Laufe der Jahre veränderte, die ESG Pfarrerin Dr. Swantje Eibach-Danzeglocke, das zuständige Dezernat, die Geldgeber und viele Engagierte schufen die Grundlagen für das vorliegende Ergebnis. Wenn sich die Handlungsweise auf breiter Ebene durchsetzt, dann verwirklicht sich „Kirche“ auf andere, wünschenswerte Weise, indem Gemeinden auf Augenhöhe mitarbeiteten, entscheiden und gestalten. Das ist teilweise beglückend unbequem. Wie könnte es auch anders sein, wenn wir gemeinsam in die Zukunft blicken, statt an den Weißt-Du-noch-Geschichten hängen zu bleiben.

Die Würdigungen von Präses Manfred Rekowski bei dem Einweihungsgottesdienst und des Superintendenten des Evangelischen Kirchenkreises Aachen, Hans-Peter Bruckhoff, zeigen, dass der Weg, mit jungen Menschen eine Herberge als Zentrum geistlicher Wegbegleitung durch das Studium zu planen und zu gestalten, richtig war. Es ist zu wünschen, dass andere Gemeinden vertrauensvoll dem Beispiel folgen mögen.



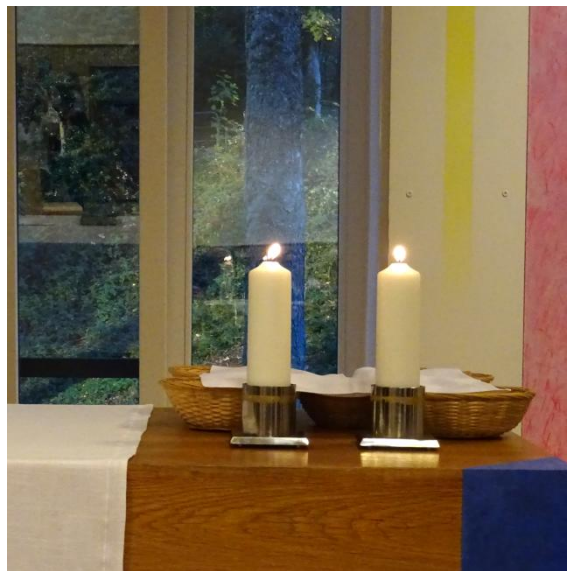
Große Anerkennung gebührt dem Schreinermeister Peter Stercken aus Aachen, der die Ausführung auf der Grundlage meines Entwurfs übernahm. In kreativer Zusammenarbeit konnten wir alle Detailfragen lösen. Wie auch immer: Er hat die Arbeit nicht mit „links“ gemacht, auch wenn im fertigen Zustand alles ganz leicht aussieht.



Raum der Stille von 2012. Die schräge Wand links erfüllt die Funktion einer Sakristei. In dem Wandschrank rechts finden alle benötigten Utensilien ihren Platz. Wie der Gottesdienstraum lebt der Raum der Stille von dem Durchblick in den Garten.



Das Glasfenster verdeckt den Blick auf den Parkplatz. Die Werkstoffe sind: Echtantikglas, Edelstahl.



Fotos, Texte, Lay out
Uwe Appold©
Flensburg, Oktober 2019